

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvorleger-Bereins (G. V.) — Springsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/23 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Ob. Rgasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langensudorsdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Wolfenbüttel bei Herrn Pinnis Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dähler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Aussperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder sonstiger Art hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernwecker aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Gleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbüttel und Ziegelheim.

Nr. 116 Freitag, den 21. Mai 1926 48. Jahrgang.

Durchführung von Hindenburgs Flaggenerlaß.

Amtlicher Teil.

Folgende im Grundbuche für Waldenburg auf den Namen des **Arthur Otto Robert Wildeck in Waldenburg** eingetragenen Grundstücke sollen

am 13. Juli 1926 vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 234, nach dem Flurbuche 1,5 A groß, bestehend aus dem Grundstück Nr. 222 c, auf 9300 RM. geschätzt.

Das Grundstück wurde im Jahre 1922 unter Zugrundelegung der Grundbesitzpreise mit 9200 M. zur Landesbrandkasse eingeschätzt und trägt die Ortslisten-Nr. 242 A für Waldenburg. Bebauet ist es mit einem für Tischlereibetrieb eingerichteten zweistöckigen, unterkellerten Wohn- und Geschäftshaus sowie einem geschlossenen Nebengebäude. Im anschließenden Hof befinden sich Grube und Wäldchen. Das gesamte Anwesen besitzt elektrisch Licht- und Kraftanschluß, ist auch an die städtische Wasserleitung und Schloßwasserleitung angeschlossen.

2. Blatt 301, nach dem Flurbuche 0,7 A groß, bestehend aus dem Grundstück Nr. 351, auf 1500 RM. geschätzt.

Das Grundstück ist ein Scheunengrundstück, liegt an der Straße in einer Scheunengasse mit beiderseits gemeinschaftlichem Brandschutzeinrichtung und trägt die Ortslisten-Nr. 26 A für Waldenburg.

Die Einricht. der Mittelungen des Grundbuchamts sowie der Anlagen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Beschreibungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1926 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelehrt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Waldenburg, den 19. Mai 1926.

Reichskanzler Marx kündigte in seiner Regierungserklärung die Fortführung der Politik des Kabinetts Luther an. Abgeordneter Brüninghaus beendete im Untersuchungsausschuß seinen Bericht über die Marinematerie.

Der Reichstag und der preussische Landtag gingen gestern in die Pflanzferien.

Volkskammer v. Hörsch berichtete im auswärtigen Ausschusse über die Verhandlungen der Studientkommission.

Der frühere Reichskanzler Bauer, der wegen der Baronskaffäre aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen war, ist in die Partei wieder aufgenommen worden.

In Breslau hat sich eine Abwehrgemeinschaft gegen die Parteienentzweiung gebildet.

Der Fraktion ist gestern von neuem stark gekürzt.

Die Rikente konzentrieren große Truppenmassen gegen die Spanier.

Waldenburg, 20. Mai 1926.

Der Reichstag ist in die Pfingstferien eingetreten, die bis zum 6. Juni dauern sollen. Er will schon am 26. Juni, spätestens am 2. Juli, in die Sommerferien gehen. Damit kehrt man zu den Gebräuchen früherer Zeiten zurück, von denen man in den letzten Jahren notgedrungen abgewichen war, weil der Reichstag mit seinen Arbeiten nicht fertig werden konnte. In diesem Jahre hat er bekanntlich den Staatshaushalt rechtzeitig, d. h. vor dem 1. April, erledigt, und auch sonst liegen keine Vorlagen von überragender politischer Bedeutung vor, die unbedingt zu einem bestimmten Termin zum Abschluß gebracht werden müßten.

Trotzdem wird es in den wenigen Wochen, die der Reichstag vor der großen Sommerpause noch tagen wird, an Konfliktstoff nicht fehlen. Die beiden Fragen, die in den letzten Wochen der Streit ging: die Auseinandersetzung mit den Fürstenthümern und die Flaggfrage, harren noch der endgültigen Lösung. Zur Klärung der Auseinandersetzung mit den Fürstenthümern hat bekanntlich schon das Kabinett dem Reichsrat eine Regierungsvorlage zu-

gehen lassen, die im wesentlichen auf derselben Grundlage beruht, wie der von den Regierungsparteien ausgearbeitete Kompromißentwurf. Den gleichen Gegenstand betrifft aber auch der von den Sozialdemokraten und Kommunisten durch Volksbegehren veranlaßte Volksentscheid, der am 20. Juni zur Abstimmung gelangen soll.

Es ist klar, daß die Verhandlungen über die Regierungsvorlage durch den bevorstehenden Volksentscheid nicht gerade günstig beeinflusst werden können. Solange die Entscheidung hierüber schwebt, sind von der Sozialdemokratie keinerlei Zugeständnisse zu erwarten, da sie sich damit zu ihrer Enteignungspolitik in Widerspruch setzen würde. Da die Vorlage aber als Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit erfordert, bedarf es zumindest der wohlwollenden Neutralität der Sozialdemokraten, die man von ihr erst erwarten kann, wenn der Volksentscheid ein negatives Ergebnis gehabt hat. Der Endkampf um die Regierungsvorlage ist also erst nach dem 20. Juni, d. h. in der letzten Woche vor den Sommerferien, zu erwarten.

In der Flaggfrage ist von der Regierung eine Vorlage zur Schaffung einer Einheitsflagge in Aussicht gestellt worden. Die Frage sollte möglichst auch noch vor den Sommerferien erledigt werden, sodas dadurch die unfruchtbar Flaggverordnung, die praktisch erst Ende Juli in Kraft treten soll, gegenstandslos werden würde. Die Aussichten zur Lösung dieser Frage sind ebenfalls außerordentlich gering. Auch hier handelt es sich um eine Verfassungsfrage, bei der Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Von sozialdemokratischer Seite ist bereits ein Antrag angekündigt worden, der für die deutschen Auslandsmissionen ausschließlich die schwarz-rot-goldene Flagge vorschreibt. Man wird hieraus schließen dürfen, daß Zugeständnisse von dieser Seite nicht zu erwarten sind. Andererseits hat man auf der rechten Seite gegen die allgemeine Einführung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge mit der böch starkem Abneigung, einem Kompromiß, bei dem das Schwarz-rot-gold vorherrschend sein würde, würde man keinesfalls zustimmen. Danach sind die Aussichten für eine Kompromißlösung ungemein gering, und die gut gemeinte Anregung des Reichspräsidenten, endlich den leidigen Flaggstreit aus der Welt zu schaffen, dürfte erfolglos bleiben.

Um die Abrüstung.

Graf Bernstorff legt den deutschen Standpunkt dar.

Die erste Arbeitssitzung der Genfer Abrüstungskommission brachte eine Reihe programmatischer Erklärungen. Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, führte unter anderem aus, daß die Regierung und die öffentliche Meinung in Deutschland der Abrüstungsfrage großes Interesse entgegenbringen.

Bekanntlich haben am 16. Juli 1919 die Vertreter Deutschlands und der alliierten Mächte einen Schriftwechsel geführt, aus welchem in durchaus klarer Weise hervorgeht, daß die Abrüstung Deutschlands das Vorzeichen einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung durch den Völkerbund sein sollte, die übrigens ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgezeichnet ist.

Was die deutsche Abrüstung angeht, so erklärte der Redner, daß die durch den Versailler Vertrag übernommen Verpflichtungen vollkommen erfüllt wären und fuhr dann fort:

Wie die Initiative der deutschen Regierung, die zum Locarno-Abkommen geführt hat, zeigt, ist unsere Außenpolitik, wie ich hier erneut feststellen möchte, vollständig von dem Vertrag und dem Geist von Locarno getragen. In dem gleichen Geiste müssen wir an die Lösung der Abrüstungsfrage herangehen, der wichtigsten Frage, die der Völkerbund jemals zu lösen haben wird. Ohne Abrüstung wird der Völkerbund niemals erfolgreich arbeiten können.

Solange auf der einen Seite übermäßig gerüstete Völker sind, und wiederum andere, deren Rüstungen nicht einmal für ihre eigene Sicherheit ausreichen, wird die Durchführung der Völkerbundsatzung erheblichen Schwierigkeiten begegnen.

Im Verlaufe der weiteren Aussprache legten dann Lord Cecil sowie der amerikanische Vertreter Gibson den

Standpunkt ihrer Regierungen über die Abrüstungsfrage dar. Beide betonten die Notwendigkeit der Abrüstung aus wirtschaftlichen und politischen Gründen.

Nach einer kurzen Diskussion, an der Lord Cecil, Paul Boncour und der Belgier Breudere teilnahmen, wurde beschlossen, die Frage 1, nämlich, was man unter Rüstungen zu verstehen habe, einer Unterkommission zu überweisen.

Eine längere Diskussion entspann sich bei Frage 2, nämlich, soll man nur die Kriegsrüstungen oder nur die Friedensrüstungen einschränken. Die Aussprache hierüber wurde am Dienstag weitergeführt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Klud 80 Jahre alt. Generaloberst v. Klud kann am heutigen Donnerstag seinen 80. jährigen Geburtstag feiern. Am 20. Mai 1846 in Münster als Sohn eines Regierungsbaumeisters geboren, machte er 1866 den Mainfeldzug als Fähnrich mit. Im Kriege von 1870-71 erhielt er das Eisene Kreuz 2. Kl. Zu Beginn des Weltkrieges führte er die erste Armee, die in raschem Siegeslauf durch Belgien und Frankreich bis nahe vor Paris vordrang, sodas die französische Regierung in Eile nach Boulogne flüchtete. Der vorzeitige Abbruch der Marne-Schlacht zwang auch Klud zum Rückzuge, der bis zur Aisne ging, wo dann der Stellungskrieg begann. In dieser Stellung wurde Klud bei Besichtigung eines der vorderen Schützengräben durch einen Schrapnellschuß verwundet. Er lag darauf längere Zeit im Lazarett in Anizy-le-Chateau, bis er in die Heimat zurückgeführt wurde. Sein Nachfolger im Kommando der 1. Armee wurde General v. Fabeck.

Der Kampf um Dr. Neumann. In der Lübecker Bürgererschaft kam es zu einer erregten Auseinandersetzung über das von sozialdemokratischer Seite gegen den Bürgermeister Dr. Neumann beantragte Mißtrauensvotum. Die gesamte bürgerliche Fraktion war bis auf vier Demokraten geschlossen für den Bürgermeister. Über gerade diese vier Demokraten gehen bei einem Stimmenverhältnis von 42 Bürgerlichen zu 38 Sozialdemokraten und Kommunisten den Ausschlag. Die Abstimmung erfolgt erst am 26. Mai, da nach der Verfassung solche Anträge mindestens acht Tage vorher allen Mitgliedern bekannt gemacht werden müssen. Dr. Neumann hat inzwischen wieder sein Amt im Senat übernommen.

Infolge der Zwistigkeiten in der kommunistischen Partei, die zum Ausschluß des Abgeordneten Geitner in Weimar führten, hat sich jetzt unter dem Namen „Kommunistische Arbeitsgemeinschaft“ eine neue Fraktion von drei Mitgliedern im Thüringer Landtag gebildet.

Die schweizerisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen werden nächsten Dienstag wieder aufgenommen und zwar in Bern, wohin sich die deutsche Delegation mit den Vertretern der Einzelstaaten begeben wird.

Das Stärkeverhältnis der europäischen Armeen ist nach einer soeben veröffentlichten Statistik des Völkerbundssekretariats folgendes: Europa hat alles in allem 2,623,000 Mann unter den Waffen, während es 1913 4,166,000 Mann hatte. Deutschland hat die größten Einschränkungen vorgenommen (95,000 statt 815,000), Rußland 562,000 statt 1,200,000, Frankreich 641,000 statt 873,000, Italien 230,000 statt 275,000. Nur Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben ihre Heeresbestände vermehrt.

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther hält sich seit seiner Abreise aus Berlin in Essen-Au auf. Er beschäftigt sich dort als Rechtsanwalt niederzulassen.

Demnächst begeben sich mehrere amerikanische Einwanderungsinspektoren nach den deutschen Auswandererhäusern, um vom 1. Juli d. J. ab dort statt in Ellis Island die Untersuchung der Personen vorzunehmen, die nach den Vereinigten Staaten auswandern wollen.

Nachdem es zweifellos geworden ist, daß das Volksbegehren auf Fürstenteignung nichts anderes bedeutet, als den ersten bolschewistischen Vorstoß gegen das Eigen-

tum als die Grundlage eines geordneten Wirtschaftslebens und gegen den Bestand der Rechtsordnung überhaupt, hat sich in Breslau eine „Abwehrgemeinschaft gegen den mit der Fürstenenteignung einhergehenden Bolschewismus“ gebildet.

Das bayerische Arbeitgeberkartell der Metallindustrie hat beschlossen, allen Angestellten zum 30. Juni zu kündigen. Als Grund wird die schwierige wirtschaftliche Lage angegeben. Ebenso ist allen Beamten und Angestellten der in dem Montantrust in Westdeutschland zusammengeschlossenen Werke gekündigt worden. Es handelt sich um etwa 14.000 Beamte und Angestellte.

Der Reichsarbeitsminister hat entsprechend einem Beschlusse des Reichstags die zurzeit geltenden Höchstsätze der Erwerbslosenfürsorge bis zum 3. Juli 1926 verlängert.

Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet, daß Jaspars die Bildung des belgischen Kabinetts endgültig angenommen hat.

Frankreich.

An der Börse herrscht panikartige Stimmung über den Frankensurz. Das Pfund stieg von 161,70 auf 172. Für 100 Reichsmark wurden bis zu 825 Franken bezahlt.

Ungarn.

Der nun schon einige Wochen andauernde Budapest-Frankenfälscherprozeß brachte am Dienstag mit der Vernehmung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen eine Sensation. Durch die Aussagen des Grafen Bethlen wurden alle bisher von einzelnen Zeugen aufgestellten Behauptungen widerlegt, wonach die ungarische Regierung von der Frankenfälschung gewußt habe. Der Urheber dieser Gerüchte ist Graf Michael Karolvi, der jedoch jetzt erklärt, sein Wissen nur aus einem Dokument geschöpft zu haben, das ihm eine Stunde zur Einsicht übergeben worden sei, und das er nicht näher bezeichnen könne. Karolvi wurde nicht beeidigt. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Zeugnisaussage mit großer Entschiedenheit, er habe zwar den Prinzen Windischgrätz mehrmals empfangen, er habe mit ihm aber niemals auch nur ein einziges Wort über die Frankenfälschung gesprochen. Die politische Seite der Angelegenheit betrachtet man nach diesem Verhör des Grafen Bethlen als abgeschlossen.

Jugoslawien.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Regierungskrise in Jugoslawien soll sich Slesan Raditsch entschlossen haben, eine gewisse Zeit aus der aktiven Politik auszuscheiden. Er wird sich auf einige Zeit ins Ausland begeben.

Polen.

Die Vorbereitungen zur Wahl eines Präsidenten sind in vollem Gange. Als Kandidaten werden augenblicklich der frühere Premierminister Alexander Szarynski, Pilsudski und der augenblickliche Stellvertreter des Präsidenten Sejmarschall Rataj genannt. Pilsudski hat es abgelehnt, sich als Kandidat aufstellen zu lassen.

Afrika.

Die Rifleute konzentrieren gegen die spanische Westfront große Truppenmassen. Spanische Verstärkungen sind eiligst an die Westfront entsandt worden.

Aus dem Rudentale.

Waldenburg, 20. Mai 1926.

— **Niederschläge.** Die Niederschlagsmenge betrug im zweiten Drittel des Monats Mai nach den auf hiesiger Wetterwarte vorgenommenen Messungen 5,0 mm.

— **Neuer Roman.** In der heutigen Beilage beginnt ein neuer Tagesroman „Gefina van Ingen“ von der Schriftstellerin Anny von Panhuys. In der Erzählung wird die Verfasserin unsere Leser genau so fesseln, wie seiner Zeit in dem aus gleicher Feder stammenden Roman „Maui“, der wohl noch in aller Erinnerung ist. Also, veräume niemand heute den Anfang.

— **Die Ziehungsliste der Sächsischen Landeslotterie** des gestrigen Ziehungstages finden unsere Leser in der heutigen Beilage.

— **Die Maul- und Klauenseuche** wurde am 15. Mai in Sachsen in 29 Bez. mit 420 Gemeinden und 897 Behörden festgestellt, gegen 27 Bez. 491 Gemeinden und 972 Behörde am 30. April. Im Bezirk Glauchau waren noch 4 Gemeinden mit 6 Behörden, im Bezirk Rochlitz 11 Gemeinden und 18 Behörde verseucht.

— **Der 4. Sächsische Landjugendtag**, veranstaltet vom Bezirk Pirna des Sächsischen Junglandbundes, findet vom 29. bis 31. Mai in Pirna a. d. Elbe statt. Die Tagung beginnt mit einem Empfangsabend. Der Sonntag ist ausgefüllt mit vaterländischer Kundgebung, ländlichem Festzug und großen Festabenden in mehreren Sälen der Stadt. Der Montag Vormittag ist ernster Organisationsarbeit gewidmet, während für den Nachmittag gemeinsame Sonderdampferfahrt nach Bad Schandau und Abends Fackelzug und Höhenbeleuchtung der Elbufer vorgesehen ist. Ein Abschiedsball in den Festlokalen bildet den Abschluß der Tagung.

— **Sächsischer Hausbesitzertag in Leipzig.** In den Tagen vom 28. bis 30. Mai wird sich in Leipzig die sächsische Hausbesitzerchaft zusammenfinden, um über die Lage des Hausbesitzes und die notwendigen Schritte zur Herbeiführung einer Besserung der furchtbaren Notlage zu beraten. Für Sonntag, den 30. Mai, ist eine große Protestversammlung der sächsischen Hausbesitzervereine in der Alberthalle geplant.

— **Einigung im Gastwirtsgerwe.** Zwischen dem Deutschen Gastwirtsgerwe e. V. und dem Reichsinteressenverband für das Deutsche Gastwirtsgerwe e. V. Berlin wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung am 17. Mai d. J. die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft vereinbart, die sich sofort konstituierte und in Zukunft die Gesamtvertretung des deutschen Gast- und Schankwirtsgerwe darstellen wird.

— **Der Bismarzwang zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark aufgehoben.** Nach einer Erklärung des dänischen Generalkonsulats in Hamburg ist der Bismarzwang zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich aufgehoben. Jeder deutsche Staatsangehörige kann fernhin frei nach Dänemark einreisen, nur muß er im Besitze eines gültigen deutschen Reisepasses sein.

— **Postgebühren für Pfingstkarten.** Ohne Umschlag versandte gedruckte Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgaborts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pf. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Postdruckfachen (3 Pf.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die im offenen Umschlag versandten Pfingstkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie nach außerhalb nur dann 3 Pf., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortausdruck, wie „Beste Pfingstgrüße“ und dergleichen, handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu 5 Worten — z. B. durch den Zusatz „sendet mit besten Wünschen Ihre“ — ergänzt, so ist die Gebühr für Zeitdruckfachen, also 5 Pf. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pf., nach außerhalb 10 Pf.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Die Pfingstnummer

des Schönburger Tageblattes
liegt 3 Tage auf.

Diese besonders reichhaltige
Feiertagsnummer findet dadurch
verstärkte Beachtung und ist
für Anzeigen aller Art
besonders geeignet.

Alle für die Pfingstausgabe be-
stimmten Anzeigen erbitten wir uns
bis Freitag Mittag.



— **Ziegelheim.** Der hiesige Radfahrerverein „Sachsen-treue“ konnte am vergangenen Sonntag sein 1. Stiftungsfest bei reger Anteilnahme begehen. Gleich nach Mittag begann im Dorfe das Leben und immer nur sah man Radfahrer. Viele Brudervereine hatten der Einladung der „Sachsentreue“ Folge geleistet und trafen zahlreich mit Banner auf dem Festplatze ein, wo sie vom Vorsitzenden des R. V. Ziegelheim, Herrn Herbert Krause, herzlich begrüßt wurden. Um 3 Uhr bewegte sich ein Festzug durch den Ort. Nach Auflösung desselben begann das Preis-Langsamfahren. Als Sieger gingen hervor: 1. Schreier, Niederwinkel, 1 Min. 42 Sek., 2. Hofmann, Ansdorf, 1 Min. 36 Sek., 3. H. Steinert, Oberschindmaas, 1 Min. 24 Sek., 4. F. Steinert, Oberschindmaas, 1 Min. 03 Sek., 5. A. Buchner, Oberschindmaas, 67 Sek. Nachdem dem folgte ein Festball. 1/9 Uhr eröffnete die Reigenmannschaft des R. V. Ziegelheim den sportlichen Teil durch einen schön gefahrenen Begrüßungs-Schulreigen, worauf die 2. Mannschaft des R. C. „Germania“ Oberschindmaas ebenfalls einen schönen Schulreigen vorführte. Hierauf trat die hier so gern gesehene und bekannte Kunstreigenmannschaft des R. C. „Germania“ Oberschindmaas an und verstand es, den Beifall der Zuschauer durch einen schwierigen, jedoch mustergeräthig gefahrenen Kunstreigen, welchem sich ein Hochradreigen anschloß, zu gewinnen. Den Abschluß des sportlichen Teiles bildete das Duettfahren des Bezirksmeisters Mehner-Fritzsche vom R. C. „Germania“ Oberschindmaas. Was hier die Zuschauer zu sehen bekamen, werden sie wohl noch nie gesehen haben, zumal gerade in unserer Gegend der Radspport noch nicht auf der Höhe ist. Von der leichtesten bis zur schwersten Uebung fuhren die beiden Duettfahrer ihren Reigen spielend leicht durch. Nicht endenwollender Beifall bezeugte allen Fahrern den Dank der Zuschauer. Es nahm nun der Ball wieder seinen Fortgang und hielt alle noch lange fröhlich beisammen.

— **Glauchau.** Wie schon mitgeteilt feiert die Schützen-gesellschaft Glauchau im nächsten Monat in besonders glanzvoller Weise ihr 375jähr. Jubiläum. Die Schützenfeststadt soll besonders reichhaltig werden. Auf der Festwiese

an der Kaserne sind auch mancherlei Darbietungen geplant. Den Hauptanziehungspunkt wird der Festzug am Festsonntag unter dem Schlagwort „Einst und jetzt“ bilden. Eine Jubiläumsschrift ist in Bearbeitung. Der Glauchauer Einzelhandel hat für die Festwoche einen Schaufensterwettbewerb geplant.

Aus dem Sachsenlande.

— **Die sächsische Regierung zur Flaggenverordnung.** Der Ministerpräsident hat den sächsischen Vertretern beim Reichsrat angewiesen, sich dem preußischen Einspruch gegen die Flaggenverordnung anzuschließen. Bekanntlich hat die preußische Regierung Einspruch erhoben, weil der Reichsrat und die Länderregierungen vor Erlaß der Flaggenverordnung nicht gehört wurden.

— **Ein Aufruf der sozialdemokratischen Landesleitung.** Die sozialdemokratische Landesleitung Sachsen erläßt einen Aufruf, in dem vor den Dreiundzwanzig gewarnt und den Mitgliedern der Ausschluß angedroht wird, falls sie Versammlungen der Dreiundzwanzig besuchen. Der Aufruf ist ein Furchtprodukt, denn es gewinnt immer mehr den Anschein, als kehren sich die sozialdemokratischen Mitglieder nach dieser Landesleitung nicht mehr um und wenden ihre Sympathien den Dreiundzwanzig zu. Schon die Tatsache, daß für Juni eine Landeskongress der Anhänger der Dreiundzwanzig geplant sein soll, läßt darauf schließen.

— **Leipzig.** In der Augustenstraße in Leipzig-Neudörfel vergnügte sich am Sonntag nachmittag mehrere Schüler mit Schaukeln auf einem Brett, das sie über Tonröhren gelegt hatten. Dabei stürzte ein 8jähriger Schüler von der Schaukel herunter und schlug mit dem Kopf so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß er einen Schädelbruch erlitt und kurze Zeit darauf verstarb.

— **Chemnitz.** Während der Pfingsttage findet hier wieder die bekannte ergebnisreiche Pferdeschau mit Reiten und Fahrtturnier statt.

— **Waldheim.** Spurlos verschwunden ist seit 14 Tagen der Prokurist Joh. Reichenbach, Geschäftsführer der Zigarettenfabrik Karl Schneider. R. hat eine bedeutende Geldsumme mitgenommen, die er durch Verkauf von 1000 Ballen Tabak und Wechselfälschungen in über 40 Fällen erlangte. Der ungetreue Mann hat durch seine verbrecherische Handlungsweise das Geschäft an den Rand des Ruins gebracht, da es dem Inhaber kaum möglich sein dürfte, den Betrieb weiter fortzuführen.

— **Rossen.** Wie zuverlässig mitgeteilt wird, hat der Verlag des sozialdemokratischen „Vorwärts“ in Berlin die Steyermaße an der Freiburger Mulde zwischen Siebenbrunn und Rossen erworben. Der „Vorwärts“ will in dieser großen Papierfabrik sein Zeitungspapier selbst erzeugen und etwa 200 Arbeitern Beschäftigung geben.

— **Saxtha.** Fräulein Johanna Wagner aus Sachsenhain, welche bei einem Zahnarzt im Dienste stand, hat sich durch Arsenik vergiftet. Es wurde sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Das Mädchen wurde dem Leisniger Kreiskrankenhause zugeführt, wo es drei Stunden nach seiner Einlieferung gestorben ist.

— **Geithain.** Bei dem Gewitter am Montag schlug der Blitz in das Leitungsnetz des hiesigen Postamtes, so daß zahlreiche Fernsprechanhänge und Morseleitungen gestört waren.

— **Werdau.** Vor einigen Tagen wurde an einer hiesigen öffentlichen Kassenstelle ein falscher Fünfermarktschein angehalten. Das Falschstück ist, obwohl das Wasserzeichen und die Fälschung fehlen, sehr schwer als solches zu erkennen. Es trägt die Nummer 0,358,4609, die in ihrer Farbe mehr karmesin- als zinnoberrot ausgefallen ist.

— **Auerbach i. B.** Ein Unfall ereignete sich in der vergangenen Woche an der Oberschule. Um einen über das Grundstück der Anstalt geworfenen Ball zu holen, kletterte ein elfjähriger Schüler über den Zaun und blieb beim Absprung so unglücklich mit einem Fingerring an einem Nagel hängen, daß ihm zwei Glieder des rechten Goldfingers mit einer 15 Zentimeter langen Sehne glatt abgerissen wurden.

— **Stein.** Einer wüsten Stätte gleich dieser Tage morgens der Güterboden von Stein-Chemnitztal. Einbrecher hatten dort einen Besuch abgestattet und Kisten, Frachtbriefe usw. durcheinander geworfen. Von den Dieben fehlt zur Zeit noch jede Spur.

— **Lauter.** Die Firma Sächsische Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebrüder Gnüchel Aktiengesellschaft mußte in ihrem Zweigwerk weitere 30 Arbeiter entlassen. Dadurch stieg die Erwerbslosenziffer auf 270.

— **Meißen.** Am Sonntag Abend kenterte in der Nähe der Rehbockinsel bei dem Versuch, an einen Schleppzug anzuhängen, ein mit zwei jungen Männern besetztes Boot des Fußballvereins Meißen. Einer der Insassen konnte sich durch Schwimmen retten, während der Bordermann, der 22jährige Mechaniker Ludwig aus Meißen, erkrankt.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Attenburg.** Die erwiesene Tatsache, daß der Schauhungerer Fred Terro entgegen seiner Ankündigung 45 Tage zu hungern, nur während des Jahrmarktes hungern wollte, um sich die dann reichlich fließenden Einnahmen zu sichern, stellt den Tatbestand des Betruges gegen die zahlenden Besucher dar. Die Polizei erfuhr alle Personen, die gegen Entgelt Fred Terro besucht haben, sich zu melden. Der Hungerkünstler befindet sich übrigens wohl und wird in Kürze aus dem Krankenhaus entlassen werden.

— **Zeitz.** Ein die obere Kaiser-Wilhelmstraße herkom-

mender Motorradfahrer stieß beim Einbiegen in die Ronneburger Straße auf ein Kaskoautomobil. Der Motorradfahrer kam unter das Auto zu liegen und wurde von diesem einige Meter mitgeschleppt. Ein schwerer Schädelbruch mit inneren Verletzungen führte zum Tode des Verunglückten.

Turnen und Sport.

Der Reichstags-Ausschuß für Leibesübungen im Haus der Deutschen Turnerschaft. Am Sonnabend beschäftigte der Reichstags-Ausschuß für Leibesübungen das Haus der Deutschen Turnerschaft in Charlottenburg. Dir. Dr. Berger, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, erläuterte den Abgeordneten den Verlauf der Erwerbung des Grundstückes und die Pläne, die der weiteren Ausgestaltung des Grundstückes dienen sollen. Der Bau einer Turnhalle, die Einrichtung einer Laufbahn sowie die Schaffung von Spielplätzen für die zu errichtende Turnschule der Deutschen Turnerschaft werden der Anlage erst die vollständige Zweckbestimmung geben, während augenblicklich nur der Verwaltungsbetrieb der Deutschen Turnerschaft im Haus der Deutschen Turnerschaft untergebracht ist. Eine zwanglose Aussprache unterrichtete der Abgeordnete auch über die Größe, das Wesen und die Arbeit der Deutschen Turnerschaft. Gleichzeitig wollte auch der Ausschuß für Leibesübungen der Stadt Berlin im Haus der D. T., um die Räume zu beschäftigen. Stadimedizinalrat Dr. v. Dyggalski sowie prominente Persönlichkeiten der Berliner Stadtverwaltung nahmen an der Besichtigung teil.

Bezirksmeisterschaften im Saalradfahren des Bezirks Glauchau-Meerane im Säch. Radfahrer-Bund. Am 9. Mai wurden in Jersau auslöschlich der Räderweiche des R. B. „Fortuna“ Gefau die Bezirksmeisterschaften im Saalradfahren für das Jahr 1926/27 ausgefahren. Die Meisterschaftskämpfe ergaben folgendes Resultat.

Der Schulreigen: 1. R. C. Meerane 10,97 P., Bezirksmeister 1926/27. 2. R. B. Wolkenburg 9,765 P. 3. R. C. „Germania“ Oberschindmaas (2. Mannschaft) 8,625 Punkte.

Der Schulreigen: 1. R. B. „Fortuna“ Glauchau-Gefau, 12,18 P., Bezirksmeister 1926/27. 2. R. B. „Eintracht“ Oberwiera 11,925 Punkte.

Der Kunstreigen: 1. R. C. „Germania“ Oberschindmaas (1. Mannschaft), 28,38 Punkte, Bezirksmeister 1926/27. 2. R. B. „Fortuna“ Glauchau-Gefau, 16,515 P., Bezirksmeister 1926/27. 3. R. C. „Germania“ Oberschindmaas (2. Mannschaft) 15,38 Punkte.

Einzel-Kunstfahrten: 1. Zeidler (R. C. Meerane) 15,620 Punkte, Bezirksmeister 1926/27.

Zu wünschen ist, daß diese neuen Meister des Bezirks auch am 29. Mai in Chemnitz bei dem Ausfahren der Kreismeisterschaften des Kreises 3 (Chemnitz) den Bezirk ehrenvoll vertreten und als Kreismeister aus Chemnitz zurückkehren, damit der Bezirk auch beim Ausfahren der Bundesmeisterschaften vertreten sein kann.

Schwimmwettbewerb Deutschland-Schweden-Dänemark. Mit großer Spannung erwartete Länderkampf zwischen den besten Schwimmern der drei Staaten wird am 20. und 26. Juli in Kopenhagen vor sich gehen.

Niederlage Breitensträters. Der Boxkampf zwischen Breitensträter und dem Franzosen Francis Charles, der am Dienstagabend in Paris im Winter-Velodrom vor einer großen Menschenmenge stattfand, hat stark enttäuscht. Es waren zwölf Runden vorgegeben, aber schon in der zweiten Runde wurde Breitensträter durch Francis Charles geschlagen. Breitensträter war sichtlich ermüdet und nicht in Form.

Der Basile Paolino holt sich Europameisterschaft. Bei der mit ungeheurer Spannung erwartete Boxkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem baselischen Boxer Paolino als Herausforderer und dem langjährigen Titelhalter, dem Italiener Erminio Spalla vor sich. Dem Basiler glückte ein unbeschnittener Punktsieg. Der Ausgang des Kampfes wurde mit beispiellosen Beifallstürmen und Freudenjubeln aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Mai.

Um schon heute in die Ferien gehen zu können, hielt der Reichstag zwei Sitzungen ab, von denen die erste nur sehr kurz war. In zweiter und dritter Lesung wurde der Nachtragsergänzungsgesetz, der u. a. die Forderung von anderthalb Millionen als Anteil des Reiches an den Kosten der Durchführung des Eintragungsverfahrens bei dem Volksbegehren zur Entzweiung der Fürstentümer enthält.

In der zweiten Sitzung erhält sofort Reichkanzler Dr. Marx

das Wort zur Regierungserklärung. Er widmete darin zunächst dem aus dem Kabinett ausgeschiedenen Reichkanzler Dr. Luther einen Nachruf und erklärte dann, daß bei der Zusammenlegung des neuen Kabinetts eine eingehende und umfassende Regierungserklärung nicht erforderlich erscheint. Das

die bewährte Außenpolitik des Reiches weiterzuführen. Diese Politik, die mit der Regelung der Reparationsfragen in London begann, sollte ihren Abschluß in den Verträgen von Locarno finden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Studienkommission in Genf dazu führen werden, die Locarno-Verträge bald endgültig in Kraft zu setzen und Deutschland die Möglichkeit zu geben, als ständiges Mitglied des Völkerbundesrats an dessen großen Aufgaben mitzuwirken.

Zwischen Deutschland und der Sowjetregierung besteht ein Vertrag, der sich durch diese Politik einleitet. Er wird keine verfassungsmäßige Verpflichtung hierfür bedeuten. Der Reichstag angeht seine Bedeutung demnach nicht an. Schwere wirtschaftliche Not, die sich insbesondere in der Landwirtschaft und außergewöhnlichen umfangreichen

Arbeitslosigkeit

besteht, lagert nach wie vor auf weiten Streifen des deutschen

Volkes. Die Abhilfe zu schaffen, wird auch von der gegenwärtigen Regierung als vornehmste Pflicht betrachtet.

Zwei Fragen erfordern nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Ich weise zunächst auf den von der Mehrheit des Reichstags gefassten Beschluß hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zur

Flaggenfrage

begrüßt und im Einklang mit diesem Schreiben den Wunsch nach Herbeiführung einer Einigung zu lebendigem Ausdruck bringt. Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen und das durch jenes Schreiben gesteckte Ziel zu erreichen. Selbstredend wird hierdurch Bestand und Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Mai d. J., deren Rechtsgültigkeit nicht bezweifelt werden kann, in keiner Weise berührt.

Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormals regierenden Fürstentümern nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum Volksentscheid ist auf den 20. Juni anberaumt worden. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dem dem Volksentscheid unterbreiteten Gesetzentwurf über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten erleidet durch die Umbildung des Kabinetts keine Veränderung. Die Reichsregierung wird deshalb auch den Gesetzentwurf, den die frühere Regierung gemäß einem Kompromißantrag der Regierungsparteien dem Reichsrat unterbreitet und den dieser in der vorigen Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Beratung zuleiten.

Die Reichsregierung bittet den Reichstag um seine Unterstützung in ihrem Bestreben, auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung das Wohlergehen des deutschen Volkes in all seinen Teilen zu fördern und die Einheit des Reiches unter gleichzeitiger Achtung der Rechte der Länder zu schützen.

Die Besprechung.

Herr Müller (Franken (Soz.)) stellt fest, daß sich Dr. Luther, obwohl er sich zum parlamentarischen System bekannte, doch über das im Parlamentarismus Selbstverständliche hinweggesetzt habe. Der Redner äußert sich dann zu der Regierungsbildung und erklärt, daß die Schaffung einer Mehrheitsregierung an der Politik der Volkspartei gescheitert sei. Mit der Erklärung des Kanzlers zur Außenpolitik könne sich die sozialdemokratische Fraktion einverstanden erklären. Die Ausführungen zur Flaggenfrage genügen nicht. Wir werden daher einen Gesetzentwurf einbringen, der die Beflaggung der staatlichen Gebäude und diplomatischen Vertretungen regelt. In der Frage der Fürstentümernenteignung steht der Volksentscheid bevor, und es hat wenig Zweck, die Vorlage der Luther-Regierung jetzt zu erörtern. Eventuelle Mißtrauensanträge werde die sozialdemokratische Fraktion ablehnen. Sie sei bereit, die Regierung so lange zu unterstützen, als sie die angekündigte Politik beibehalte.

Reichsminister des Innern Dr. Kälz hebt hervor, daß anlässlich der Verhandlungen im Preussischen Landtage beobachtet wurde, daß zwischen Reichswehr und dem Nationalverband eine Führebepresung stattgefunden habe. Verhandlungen zwischen dem Nationalverband deutscher Offiziere und der Reichswehr bestehen nicht. Eine Teilnahme von Reichswehroffizieren beim Aufmarsch der „Olympia“ am 1. Mai ist nicht erfolgt. Im übrigen wird eine gründliche Untersuchung aller Fälle vorgenommen.

Herr Graf Westarp (Dntf.) schließt sich den Worten persönlicher Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit Dr. Luthers an. Er sei gestürzt worden, ohne daß sich die Deutschnationalen an diesen Vorgängen beteiligten. Das wesentliche Merkmal der achtjährigen Krise besteht darin, daß das Zentrum einmütig dem Kabinett Marx alle Brücken nach rechts abgebrochen hat. Die Regierungserklärung ist ein stillschweigendes Meistertum ersten Ranges. Sie sucht nach Möglichkeiten, die Klippen auf der Fahrt in die Große Koalition hinein zu umschiffen, sie enthält kein Wort von der bolschewistischen Gefahr, von dem grotesken Polizeistandal in Preußen und dem aufreizenden Potemkin-Film. Mit der Sozialdemokratie kann das Land gegen diese Gefahren nicht geschützt werden.

Der Redner erklärt dem Schluß, daß seine Fraktion der Regierung keinerlei Vertrauen entgegenbringen könne. Sie habe aber auch keinen Anlaß, dem Uebergangszustand, den das Kabinett darstelle, ein Ende zu bereiten. (Beifall rechts.)

Herr v. Guérard (Ztr.) gibt namens der Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, in der er die Verdienste des geschiedenen Kanzlers anerkennt. Im übrigen läge jetzt kein Grund zur Erörterung der politischen Lage vor. An der Krise sei das Zentrum nicht schuld gewesen. Die Zentrumsfraktion gibt dem Vertrauen Ausdruck, daß das Kabinett Marx seinen schweren Aufgaben in der inneren und äußeren Politik gewachsen sein wird.

Herr Dr. Scholz (D. Vp.) schließt sich dem Dank für Dr. Luther vollständig an. Er nimmt mit Zustimmung davon Kenntnis, daß die Flaggenverordnung bestehen bleibt und zur Durchführung gelangt. Die Deutsche Volkspartei werde auch an der Schaffung einer Einheitsflagge mitarbeiten. Der neuen Regierung werde sie ihr Vertrauen votieren.

Herr Scheller (Komm.) wirft der Regierung Fatalelosigkeit vor und fordert Auflösung des Reichstags.

Herr Dr. Haas-Baden (Dem.) sieht in der Erklärung des Reichskanzlers eine geeignete Grundlage zur Fortführung der Geschäfte. Die demokratische Fraktion spreche deshalb der Regierung ihr Vertrauen aus. Die Fraktion ist überzeugt, daß der Erlaß der Flaggenverordnung das Ansehen des Reiches schädigt und den Streitstoff im Volke vermehrt. Sie hofft, daß die Verhandlungen über die Schaffung einer deutschen Einheitsflagge Erfolg haben.

Herr Leicht (Bayer. Vp.) spricht dem Kabinett Marx das Vertrauen der Bayerischen Volkspartei aus.

Herr v. Graefe (Bölk.) legt ein Mißtrauensvotum vor, wonach die Reichsregierung nicht das Vertrauen des Reichstags besitze.

Damit schließt die Aussprache.

Die Abstimmungen.

Der völkische Antrag, über den Antrag der Regierungsparteien namentlich abzustimmen, wird nicht genügend unterstützt. In einfacher Abstimmung wird dann der Antrag der Regierungsparteien mit großer Mehrheit angenommen, wonach der Reichstag die Erklärungen der Reichsregierung zur Kenntnis nimmt und über den Mißtrauensantrag zur Tagesordnung übergeht.

Für diesen Antrag stimmten mit den Regierungsparteien die Wirtschaftliche Vereinigung und die Sozialdemokraten, dagegen die Völkischen und die Kommunisten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme. Das völkische Mißtrauensvotum ist damit erledigt.

Das Haus vertagt sich und geht in die Pfingstferien. Nächste Sitzung: Montag, 7. Juni, 3 Uhr.

Telegramme.

Berlin, 20. Mai. Der Reichskanzler Dr. Marx erklärte, nachdem er seine Regierungserklärung im Reichstage beendet hatte, Pressevertretern gegenüber in der Flaggenfrage, daß Bestand und Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Mai, deren Rechtsgültigkeit nicht bezweifelt werden kann, aufrecht erhalten werden wird. Man habe Luther mißverstanden, als dieser von der notwendigen längeren Zeit für die Durchführung des Flaggenentwurfes gesprochen hätte. Natürlich könnte der Erlaß beschleunigt werden, aber die Einbringung des nötigen vorschrittmäßigen Flaggentextes in alle Ecken der Welt erfordere doch einigen Spielraum.

Berlin, 20. Mai. Die deutsche Fraktion des schlesischen Sejm fordert in einem Aufruf die deutsche Bevölkerung auf, Partei für Pilsudski zu ergreifen, weil Pilsudski mehr als alle anderen sich für den Schutz der Minderheiten einsetzen würde.

Berlin, 20. Mai. Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordneten hat die Mittel für die Seeflotte in den städtischen Anstalten in Höhe von 21.000 Mark gestrichen. Dagegen hat die kommunistisch sozialistische Mehrheit beschlossen, der roten Arbeiterhilfe eine jährliche Zuwendung von 5000 Mk. zu machen.

Konkurse in Sachsen.

Mos-Apparatebau G. m. b. H. in Glauchau. Ann. 5. 15. Juni. Textilwarenhdl. Emil Robert Müller in Coswig. Ann. 5. 28. Juni. Wagenbauer Georg Lange in Nossen. Ann. 5. 15. Juni. Papierwarenhdl. Rudolf Häbner in Zittau. Ann. 5. 12. Juni. Metallwarenfabrikantin Margarete Elie verm. Schröder geb. Schwoger in Zwönitz. Ann. 5. 7. Juni. Max Reumelster in Döbeln. Naturhaardindustrie in Zschöllau. Ann. 5. 12. Juni. Uhrmacher Rich. Max Krause in Plauen. Ann. 5. 10. Juni. Kaufmann William Friedrich in Harta. Ann. 5. 9. August. Lohnverleiher Ella Hulbine Leithäuser geb. Vogel in Limbach. Ann. 5. 17. Juni. Schuhwarenhdl. Hermann Medam in Leipzig-Großschlocher. Ann. 5. 12. Juni.

Chemnitzer Produkten-Börse vom 19. Mai.

Weizen	298-306	Weizenmehl 70%	48,50
Roggen, hiesiger	177-187	Roggenmehl 60%	31,00
do. niederl. u. preuß.	187-197	Weizenkleie	11,00
Sommergerste	215-225	Roggenkleie	12,00
Wintergerste	000-000	Wiesensheu	12,00
Safer	210-220	Kleeheu	00,00
Mais	182-188	Getreide Stroh, lose	—
do. Cinqnantin	195-210	do. drachtgepreßt	5,00

Die Preise verstehen sich bei Getreide für je 1000 Kg. in Ladungen von 200-300 Zentner, bei Mehl für je 100 Kg. in Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroh ladungsweise franco Chemnitz in Goldmark.

Waldenburg, 20. Mai. Mittags 12 Uhr + 19 Grad C., morgens 8 Uhr + 13 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 7 Grad C., Feuchtigkeit 66 Prozent. Barometerstand 761 mm. Windrichtung: Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Meist heiteres Wetter.

Gardinen
Stückware, Stores, Künstler-
u. Madras-Gardinen
Kanten
Vitragestoff
laufend Neueingänge bei
Max Funke,
Altstadt Waldenbg.
la Eiderfettkäse
9 Pfd. = Mk. 6.- franco.
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg.
Hierzu eine Beilage.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver

in handlicher
Streuflasche!
Sicherheit sparsamste Verwendung

Fahnnägels
fertig Otto Röbler.
Kräftige Tomatenpflanzen
mit Topfballen,
Rhabarber, rotstielig
empfiehlt
Kurt Pohlors, Altstadt.
Mühlwiese.
Zu den Feiertagen laden zu
Kaffee, Kuchen, ff. Bieren
und **Weißbier**
freundlichst ein
Albin Ahnerl u. Frau.
Eine junge
hochtragende Kuh
verkauft Edwin Kaufmann,
Ziegelheim.

Was ist
Apfelsaft?

Feinste Doppelblut-
u. Messina-Äpfel
B. Tetzner am Markt.

Großstädtische Auswahl!

Täglich Eingänge aparter Neuheiten
in Kleidern und Blusen in Crepp de chin
mit gemalter Kante, Eolienne, Waschseide,
Bastseide, Wollmusselin, duftigen
Vollvoilkleidern mit Handflet bestickter und
bedruckter Bordüre.

Wollmusselkleid mit Glocke, Konfettmuster in allen Modifarben } 14.50 Mk.
Waschseidenkleider von 8.50 Mk. an.
Waschkreppkleid mit Plissé-Einsatz 5.30 Mk.
Baumwollmusselkleider in vielen Farben 3.90 Mk.

Kräfte Zephyrblusen 1.95 Mk.
Flanellblusen, helle Dessins 0.95 Mk.
Elegante Komplett, Kostüme, Röcke, Badfisch- und Damenmäntel, in allen Größen auch für starke Damen, Kindermäntel, Covercoats Gr 60 von 6 Mk. an, Gummi- u. imprägnierte Mäntel für Herren u. Damen von 18 Mk. an. Damen-, Herren- und Knabenwindjacken in allen Größen.

Entzückende Kinderkleider, Knaben- und Spielanzüge in enormer Auswahl am Lager. Sepphosen und Sporthemden, die billigste und praktischste Knabenbekleidung.

Reiches Farbensortiment in Krepp de chin, Eolienne und Wollmusselin.

Baumwollmusselin in schönen modernsten Mustern à Mtr. von 85 Pfg. an.

Stickerie-Prinzebröcke, bunte Zephyr-Prinzebröcke, Foulardine-Unterröcke } alle Größen am Lager.

kunstseidene Prinzebröcke mit reicher Stickerei in allen Weiten von 1.60 Mk. an.

Weisse Servierschürzen mit Hohlsaum von 2.95 Mk. an.
Indantrenfarbige Servier-, Haus- und Küchenkleider in einfarbig Zephyr, gestreift, kariert und Blaudruck in allen Größen.

Trauerkleidung
in großer Auswahl eingetroffen.

E. Hendel, Bismarckstr. 12 I.

Für Pfingsten

möchte sich jedermann vom Kopf bis zu den Füßen neu einkleiden. Sie finden alles bei mir in denkbar größter Auswahl.

Besuchen Sie mich

und überzeugen Sie sich von dem guten Geschmack und der außergewöhnlichen

Preiswürdigkeit

meiner

Konfektions- u. Modenabteilungen.

Damen-Mäntel und Kostüme } in eleg. Ausführung u. vielseitig. Auswahl in Wollmusselin, Waschseide, Voll-Volle. Allerletzte Formen.
Damen-Kleider und Blusen }
Maids- u. Backfischkleider }
Kinder-Kleider und -Mäntel, } fescbe Ausführung
Knaben-Waschanzüge u. Kieler Blusen,
Tiroler Seppel-Anzüge, groß und klein.

Paul Götz,
Modekaufhaus, Glauchau i. Sa.

la Gefrier-Hindfleisch empfiehlt Nische Althadt.

Was ist
Apfelsaft?

Heute Donnerstag Nachm. 5 Uhr verpunde ich ein Schwein. Fleisch 1.30, Wurst 1.60. Marija Waldenburger, Altwaldenburg.

Drucksachen liefert sauber und preiswert Buchdruckerei E. Kästner.

Eckhardts Separat-Tanzkursus.

Der nächste Unterrichtsabend findet **Donnerstag, den 27. Mai,** Abends 8 Uhr im **Schützenhaus** statt.
Einige Damen und Herren können noch teilnehmen.
Tanzlehrer **Eckhardt,** Glauchau, Ruf 840.

Tanz-Lehr-Kursus.

Anmeldungen nehme ich noch **Sonnabend, den 22. Mai,** in **Grünfeld** Abends 1/8 Uhr entgegen.
Hochachtungsvoll **Rag Fischer,** Tanzlehrer.

Erstkl. Versicherungsgesellschaft mit Ia Kleinlebensarifen sucht für Stollberg und Umgebung

Agenten.

Bei Bewährung Anstellung. Herren, denen an solider Existenz gelegen ist, belieben Adressen unter **Sn. 691** an **Ala Haasenstein & Vogler,** Dresden abzugeben.

Eiserne Garten-Möbel

Tische Stühle Bänke

in verschiedenen Ausführungen und Grössen empfiehlt
August Mai.

Konserven:
Frucht- u. Gemüse zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neue Matjesheringe marinierte Heringe
Eugen Wilhelm.

Was ist
Apfelsaft?

Erhalte heute Freitag frische Seefische

in starker Eispackung, echte Kieler Pöcklinge, neue Matjesheringe, Delfardinen in 5 versch. Marken, alle Sorten Fischmarinaden, 2 Pfd. Dose nur 90 Pf., Lachs in Del, gute harte saure, Senf- und Pfeffergurken, ff. neue saure Gurken, große frische Landeier, a St. 10 u. 12 Pf., ff. Wachsenmisch und alle Sorten feinsten Käse und empfehle alles billigst.

Oskar Bühling, Markthalle.

Molkereibutter, Landbutter, Landkäse, Quark, Ziegenkäse, Reibekäse, Rochlitzer Käse, Limburger, Schweizerkäse, Chesterkäse
empfeilt
Albert Bossecker Ncht.

Für das Fest

empfehle
frische Salatgurken, Kopfsalat, Frucht- u. Gemüsekonserven, Trockenobst, Heidelbeeren, Preiselbeeren, frische Palermo Zitronen, Äpfel, Bananen, feinste Alt. Fischkonserven, Kieler und Kappler Bolkpöcklinge, Delfardinen, Lachs in Schreibe, feine Käse-Sorten, Sardellen, feinste Gewürz- und saure Gurken, feinste Wurstwaren, Jakobs Fleisch-Salat, Kollmops in Remuladen, Tafel- und Weineisig, Olivenöl, neue Zwiebeln, gute alte Speisekartoffeln u. v. m.

Karl Kluge, - Ruf 319. -

NB. Heute frisch den guten Thürmer-Kaffee.

Achtung!

Am 3. Feiertag halte ich im Auftrag eine öffentliche Versteigerung in Möbeln und Wirtschaftsgegenständen ab, und nehme noch Gegenstände bis **Sonntag** früh entgegen.
A. Nau, Auktionator.

Was ist
Apfelsaft?

Zigaretten-Krieg!

Große Anzeigen preisen die guten Eigenschaften von Zigarettenmarken höherer Preislagen an. Unsere neue

Affuh-Zigarette

für

nur 4 Pfg.

vereinigt trotz des niedrigen Preises alle diese Vorzüge. Ihr gebührt

der Sieg!

Adler-Compagnie A.-G., Dresden-A. 21.

Ein großer Posten Zigarren

in verschiedenen Qualitäten gelangt von mir **Sonnabend, den 22. Mai, Vormittag 10 Uhr** im **Restaurant zur Post** in **Glauchau** meistbietend zur Versteigerung.
Lotarichter Paul Dinter.

Erhalte heute Freitag große frische Salatgurken, verkaufe a St. 40, 50 u. 60 Pfg., großen **Dresdner Kopfsalat**, das St. 10 und 15 Pfg., **starken Abbarber**, 3 Pfd. 50 Pf., gute neue **Kartoffeln**, prima **Herbster Spargel**, großen **Blumenkohl**, junge **Möhren**, **Blut-Äpfel** in allen Größen und Preislagen, **Zitronen**, große **Bananen**, alle Sorten **Bachobst**, **Frucht- und Gemüsekonserven** in bester frischer Ware zum alleräußerst billigsten Tagespreis.
Oskar Bühling, Markthalle

Empfehle Freitag und Sonnabend die bekannt **gut marinierten Heringe.** Freitag ab 4 Uhr **frisch geräucherte Heringe.**
Karl Kluge, - Ruf 319. -

Lagerraum, auch als **Arbeitsstätte**, hell, trocken und heizbar, zu vermieten.
Markt 12.

Kulicol wiederum **unverwundlich!**



Wie wohl allgemein bekannt, wurden wir durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, die Geschäftsaufsicht zu beantragen, die aufgehoben, und die beliebten, vielmillionenfach bewährten Kulicol-Erzeugnisse sind nun wieder in altbekannter Güte in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Als Neuheit bringen wir jetzt antiseptisch imprägnierte Kulicol-Einlegesohlen in den Handel. 6 Paar dieser neuen Kulicol-Einlegesohlen kosten nur 50 Pfennig. Wenn Sie diese neuen Kulicol-Einlegesohlen tragen, so werden Sie stets trockene Füße haben und dadurch viel Strümpfe und Schuhe wecheln sparen.

Kulicol ist ein **Wundmittel**, **Dr. G. H. H. H.**

Brüninghaus gegen Dittmann.

Wie die Marinementerei vorbereitet wurde. Im Reichstagsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs setzte am Mittwoch der Abgeordnete Brüninghaus (D. Vb.) sein Referat über die Marinementerei fort. Er führte dabei zunächst eine Aussage des Oberheizers Sachse an, die dieser am 9. August 1917 gemacht hat. Sie lautet: „Auf Einberufung des Cobbes fand eine Versammlung im Tivoli statt, nachdem schon mehrere Versammlungen von „Prinzregent“ vorausgegangen waren. Zu der Versammlung im Tivoli kam ich hin, als sie schon vollzählig war. Hier ergab sich, daß eine Organisation gebildet werden sollte, die folgende Zwecke verfolgte: 1. Möglichst Uebertritt der ganzen Flotte, soweit Mannschaften in Frage kommen, zur U. S. P. 2. Materialbeschaffung zur politischen Verwendung durch die U. S. P. 3. Austausch von Agitationsmaterial der U. S. P. zum Zwecke der Verbreitung in der Flotte. 4. Erzwingung eines baldigen annektsionslosen und entschuldigungslosen Friedens durch gewalttätige Durchführung des Programms der U. S. P.“

Ueber die Erzwingung eines baldigen annektsionslosen Friedens habe Sachse bei seiner Vernehmung u. a. folgendes ausgesagt: „Was den letzten Punkt angeht, so bestand in der Flotte zwar der feste Wille zu einer entsprechenden Gewaltanwendung.“

Eine Klarheit über das „Wie“ war indessen noch nicht geschaffen. Diese sollte erreicht werden durch Verbindung mit der U. S. P., die Reichpietsch persönlich durch Verbindung mit dem Reichstagsabgeordneten Dittmann, und zwar in dessen Bureau, Berlin, Schiffbauerdamm, herstellte. Die politische Bewegung für die U. S. P. spielt seit Anfang des Jahres 1917. Sie hatte ursprünglich nur den Zweck, Mitglieder für die U. S. P. zu werben, ihr letzter Zweck war, durch Arbeitsniederlegung, Gehorsamsverweigerung bzw. Streik das Programm der Stockholmer Konferenz, schnellen Frieden zu erzwingen, durchzuführen. Recht in Fluß gekommen ist diese Bewegung durch die Menagemission und die Ernährungsschwierigkeiten auf den einzelnen Schiffen.

Brüninghaus führte dann noch eine Reihe von Aussagen an, die Sachse und Reichpietsch bei ihren Gegenüberstellungen gemacht haben. Bei einer solchen Gegenüberstellung mit Sachse habe Reichpietsch erklärt: „Ich gebe jetzt auch zu, nicht nur mit dem Abgeordneten in dessen Bureau, sondern auch im Fraktionszimmer der U. S. P. im Reichstag mit den Abgeordneten Haase, Bogherr, Dittmann zusammengekommen zu sein.“

Aus den weiteren von Brüninghaus angeführten Vernehmungen sei noch folgende Aussage des Heizers Siegl wiedergegeben:

„Siegl sagte mir auch, sie wollten einen annektsionslosen Frieden haben, und zwar auf jeden Fall sofort, und wenn das die Regierung nicht bewilligte, dann gehe die Sache los. Auf die Frage des Untersuchungsleiters: „Wie soll es denn losgehen?“ habe Siegl geantwortet: „Auf eine erteilte Weisung hin, die von Berlin ausgeht, solle von uns Heizern die Arbeit verweigert werden und es solle kein Dampf mehr gemacht werden. Geisstücke über Bord werfen sei Sache der Matrosen.“

Schließlich sei auch noch folgende Aussage des Sachse angeführt: „Das ausgesprochene Ziel des Reichpietsch war Erzwingung des Friedens durch Anwendung von Gewalt oder Generalfreil der Flotte. Wenn ich mich dagegen aussprach, so berief sich Reichpietsch beständig behauptend, daß er diese Ziele unter völliger Billigung der Berliner Abgeordneten aufstelle, denen diese Ziele bekannt seien.“

Brüninghaus ging darauf zu dem Kapitel: „Todesurteile ohne Rechtsgrundlage“ über. Die Beweisführung des Gutachtens, daß für die Todesurteile keine rechtliche Grundlage vorhanden gewesen sei, beruhe darauf, daß Dittmann das Rechtsgutachten des Oberkriegsgerichtsrats de Vary zum Teil für die von ihm aufgestellte Behauptung in Anspruch nehme, dabei aber bewußt übersehe, daß gerade dieses Gutachten in einem durchaus entscheidenden Maße die Rechtsauffassung des Spruchgerichts als vertretbar bezeichne.

Zusammenfassend gab darauf Abgeordneter Brüninghaus folgendes Bild der Vorgänge in der Marine: Mangelhafte Verpflegung und angeblich schlechte Behandlung durch Offiziere auf einzelnen wenigen Schiffen seien nicht, wie Dittmann behauptet, der Grund zu den Meutereien gewesen. Die trotz allen Bemühens hier und da auftauchenden Schwierigkeiten in der Verpflegung und ähnliches seien von den Führern der Bewegung in geradezu raffinierter Weise ausgenutzt worden, um innerhalb der Schiffsbesatzungen eine rein politische Bewegung zu schaffen, deren Endziel die Erzwingung des Friedens, nötigenfalls mit Gewalt, gewesen sei. Einen starken Impuls habe die Bewegung erhalten, nachdem zwei der Hauptbeschuldigten, Reichpietsch und Sachse, bei der Zentralleitung der U. S. P. D. in Berlin gewesen seien. Die Bewegung habe zunächst zu großen Disziplinar-schwierigkeiten und endlich zu Meutereien und Landesverrat geführt.

Weiter kam Brüninghaus auf den geplanten Flottenvorstoß zu sprechen und trat dabei der von Dittmann vertretenen Auffassung entgegen, als ob es sich dabei um einen „Dolchstoß der Seekriegsleitung in den Rücken der parlamentarischen Regierung des Prinzen Max von Baden“ gehandelt habe. Der beabsichtigte Flottenvorstoß wäre in dem guten Glauben vorgenommen worden, daß er die Billigung der politischen Leitung habe. Wenn Prinz Max von Baden heute der Ansicht sei, daß der Vorstoß besser nicht unternommen worden wäre, so müsse er demgegenüber betonen, daß der Prinz seinerzeit nicht ein Wort des Vorwurfs für die Aktion gefunden oder auch nur nachträglich irgendwelche Bedenken geäußert habe.

Brüninghaus erklärte zum Schluß, er sei heute mehr denn je der Ueberzeugung, daß der Zusammenbruch der Marine durch die Politisierung dieses Kampfinstrumentes hervorgerufen worden sei. Die Tragödie der Marine finde aber einen verhältnismäßigen Abschluß dadurch, daß an der Sommerjourné des Jahres 1919 die deutsche Flotte mit wehender Flagge, vom Feinde unbesiegt, sich selbst begraben und damit die deutsche Seemannsehre wiederhergestellt habe.

Merlei aus aller Welt.

Unter eigenartigen Krankheitserscheinungen starb in Schützenberge im Kreise Landsberg (Warthe) ein junges Mädchen. Die Ärzte nahmen Unterleibstypus an. Als indes bald darauf ein mit dem Mädchen befreundeter Arbeiter unter den gleichen Erscheinungen erkrankte, stellte sich heraus, daß Vergiftungen vorlagen. Veränderungen an der Leiche des Mädchens wiesen auf eine Vergiftung durch Methylnalkohol hin. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die Untersuchung eingeleitet. Der erkrankte Arbeiter befindet sich in Lebensgefahr.

Einem äußerst originellen Hochzeitszug haben unlängst die Bewohner von Reize zu sehen bekommen. Eine der ersten Künstlerinnen des zur Zeit dort gastierenden Zirkus, eine Cowboyreiterin, heiratete den Bureauchef des Unternehmens. Die Fahrt zum Standesamt glich einem indischen Aufzug. Das Brautpaar fuhr in einem mit Elefanten bespannten und wundervoll geschmückten Lastwagen, den als Führer verkleidete Künstler begleiteten. Dem Wagen voran ritt ein Vorreiter auf einem prächtigen Schimmel. Der Aufzug erregte allenthalben berechtigtes Aufsehen.

Von herabfallenden Sandmassen verschüttet. Beim Spielen in einer Sandgrube bei Rothfärben (Schlesien) verunglückten vor einigen Tagen drei Kinder im Alter von 3, 7 und 8 Jahren durch niedergehende Sandmassen. Ein viertes Kind konnte glücklicherweise gerettet werden.

Wieder ein Lastauto mit Ausflüglern abgestürzt. Bei dem Dorfe Koechlich in der Nähe von Liegnitz verunglückte vor einigen Tagen ein mit 36 Personen besetztes Lastauto, das von einem Ausflüglern fuhr. Der Wagen fuhr mit dem rechten Vorderrad gegen einen Stein auf der Landstraße und stürzte die mehr als 2 Meter hohe Böschung zur Kabbach hinunter, wo er auf die Seite schlug. Sämtliche 36 Personen wurden herausgeschleudert; acht der Insassen blieben mit erheblichen Verletzungen liegen. In der Hauptsache handelt es sich um schwere Knochenbrüche und gefährliche Quetschungen.

Die verhängnisvolle eingemachte Melde. In Wanne-Eidel (Westfalen) mußten nach dem Genuß von eingemachter Melde, die anscheinend verdorben war, ein Ehepaar mit zwei Söhnen dem Krankenhaus zugeführt werden. Die beiden Kinder und der Vater sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während das Befinden der Mutter hoffnungslos ist.

Zwei Sprachen. Ein bezeichnender Vorfall ereignete sich jüngst in der Umgegend von Leer in Ostfriesland. Ein höherer Staatsbeamter verhandelte in Siedlungsangelegenheiten mit einigen Landbewohnern und wurde dabei in kernigem Plattdeutsch angeredet. Der Beamte, dieses Dialekts unfähig, antwortete, daß er jene Sprache nicht verstehe. „Ne“, meinte der Bauer, jetzt aber hochdeutsch, „da sind wir Leute auf dem Lande ja gelehrter als die hohen Herren aus der Stadt, denn bei uns versteht jeder mindestens zwei Sprachen: Deutsch und Plattdeutsch.“

Schlechter Abschluß einer Hochzeitsfeier. Ein trauriges Ende fand eine Hochzeitsfeier in Deutschendorf (Ostpreußen), die ein Besitzer seiner Schwester ausgerichtet hatte. Am anderen Tage, während noch ein Teil der Hochzeitsgäste im Hause anwesend war,

Gesina van Ingen.

Originalroman von Anna v. Panhuys (Nachdruck verboten.) (Abdruckrecht durch Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.)

Die Julifonne sentte sich tiefer und zeigte sich, ehe sie im Westen hinter dem Föhrenwalde schwand, noch einmal in ihrer vollen leuchtenden Pracht. Rotgolden, gleich einer feurigen riesigen Ampel, hing sie droben am Himmel, der wie ein großes rosiges Meer anzusehen war.

Gesina van Ingen startete wie verückt zum Firmament hinauf, tausend unausgedachte unklare Gedanken stürmten durch ihren Kopf, die alle in der tiefen brennenden Sehnsucht gipfelten, einmal hier aus der Enge des schlichten kleinen Häuschens herauszukommen, darin sie mit der verbitterten alten Maria van Ingen wohnte, die ihre Tante und einzige nahe Verwandte auf der weiten Herrgottswelt war. Langsam lehrte ihr Blick zur Erde zurück. Sie ging ein wenig hin und her vor dem kleinen Hause und dann spazierte sie ein Stückchen weiter bis zu dem großen Bestitztum des bekannten Rosenzüchters Elmhorst, dessen einfaches Landhaus mitten in einem wahren Rosenparadies lag. Ein herrlicheres Heim kann es auf der Welt nicht geben, ging es Gesina immer durch den Sinn, wenn sie die zaubersöne Rosenpracht sah.

In dem Landhaus wohnen zu dürfen, um dessen Balkon dunkle Schlingrosen in üppigem Gewirr schwer und wie eine Illustration zum Dornröschenmärchen niederhängen, das mußte ein heiliges Erdenglück sein, sann sie und schritt ihrem Lande Eben näher. Sie las das mächtige weithin sichtbare Schild über dem Torweg:

Friedrich Elmhorst Obst- und Blumengärtnerei, Rosenkulturen.

Sie las laut und hatte das Gefühl, den Namen eines Mächtigen auszusprechen. Friedrich Elmhorst! Ja, der war wer, seine Rosen genossen Ruf und wurden weithin verhandelt. Ob wie das duftete, so stark, so wunderbar! Das waren die dunklen Rosen, die tiefpurpurnen und die mit dem bräunlichen Schein, die lichten Farben besaßen den berauschenden Duft nicht.

Das Tor war weit offen und langsam trat Gesina van Ingen, die junge holländische Witwe, in den Garten ein. Sie sah die herrlichen Rosen gar zu gern von ganz nahe und am liebsten hätte sie sich in die niedrigen Rosen hineingeworfen wie in ein Bett, daß ihr die seidenen Blumenblätter auf Stirn und Wangen niedergeweht wären gleich kostendem duftenden Regen.

Ihre langen hellroten Zöpfe hingen ihr bis zu den Knöcheln und fielen gleich feurigen Schlangen über ihren Rücken.

Ein Buschen hochstämmiger weißer Rosen zog ihre Aufmerksamkeit auf sich, und da kein Mensch weit und breit zu sehen war, neigte sie den feinen Kopf und küßte die schönste dieser weißen Rosen.

Ein lautes Lachen ließ sie jäh herumfahren. Ein schlanker junger Mann stand vor ihr und seine grauen Augen funkelten vor übermütigem Spott.

„Ah, mejuffrouw tut unseren Rosen Ehre an! Ist das in Ihrer Heimat, dem Lande der echten Rembrandts, der Tulpen und der Holzschuhe so Sitte, oder handelt es sich nur um eine persönliche Liebhaberei von mejuffrouw Gesina van Ingen?“

Er erhielt keine Antwort. Das zarte Gesicht bis unter die metallenen glänzenden Stirnhaare von Rote der Verlegenheit gefärbt, verharrte das junge Mädchen schweigend, mit tief gesenkten Wimpern.

Der junge Mann lächelte gönnerhaft. „Wollen Sie ein paar schöne Rosen? Aber ich kann das ja auch holländisch sagen. „Also: Maak ik U van deze roozen aanbieden, mejuffrouw?“

Der Satz klang holperig, aber er sagte sehr vergnügt über seine holländischen Kenntnisse: „Ich unterhalte mich zuweilen des Abends mit niederländischem Selbstunterricht, en er gaat nu weldra heel goed.“ Also: „hoe is il met deze roozen, mejuffrouw?“

Jetzt lächelte Gesina auch. „O ja, Mynheer Elmhorst, ich bin Sie sehr dankbar, wenn Sie mir das Vergnügen tun wollen.“

Der junge Elmhorst sah sehr belustigt aus. „Wie komisch Sie deutsch reden.“

Sie nickte ernsthaft. „Nun, ich soll das Lehren mit die Zeit, es ist nicht so schlimm, Sie sprechen das Holländische gebredlich und ich spreche das Deutsch gebredlich.“

Er lachte laut auf. „Gebredlich! Ach Himmel, das ist ja zum Schiefen!“

Sie sah ihn erschrocken an. „Warum wollen Sie schiefen, bitte nicht jetzt, ich habe Furcht vor das.“

Er schnitt einige Rosen ab und reichte sie ihr, während er beruhigend sagte: „Ich schiefen jetzt nicht, Sie wijjesvos!“

„Warum sagen Sie mir Fuchsin?“ fragte sie, die Hand mit den Rosen matt nieder sinken lassend.

„Weil Sie mit Ihrem brandroten Haar eine Fuchsin sind“, ahnte er ihr in seiner Entgegnung das Wort nach, und weil Sie immer wie eine Fuchsin in unserem Revier hier herumwildern, allerdings nur nach Rosen.“

„Fuchsin gefällt mir nicht, aber mein Haar ist sehr schön, hat mein Vormund, Willem Bouwers, ein berühmter Maler in Holland, gesagt“, sprach sie in schamhafter Eitelkeit. Er schüttelte den Kopf.

„Nein, mejuffrouw, schön ist die Farbe nicht, ich zum Beispiel würde niemals eine Frau mit so fürchterlich schreiender Haarfarbe nehmen.“

Sie bligte ihn mit ihren dunkelbraunen Augen zornig an. „Mir kümmert Ihre Frau nicht und mein Haar ist doch sehr schön, ein Maler kennt das mehr als ein Genesherr.“

„Genesherr“, belustigte er sich, „sagen Sie lieber Arzt, mejuffrouw.“

Ihr feines Gesicht war starr und blaß. „Die Fuchsin wird nicht mehr Rosen wildern, Herr Elmhorst, meine häßlichen Haare werden Ihnen nicht mehr stören.“

Nachlässig ließ sie die zarten weißen Rosen zur Erde nieder gleiten und plötzlich wandte sie sich und stürzte davon, daß der fallige Rod ihres schlichten Leinenkleides nur so flog und die langen Zöpfe in erregtem Spiel auf und nieder tanzten.

„Wieder Balsg“ brummte Hans Elmhorst vor sich hin und wußte nicht recht, ob er sich ärgern oder lachen sollte.

Er ging dem Hause zu und ein halbes Stündchen später saß er mit den Eltern auf dem Balkon beim Abendbrot.

Frau Elmhorst war eine stattliche, dunkelhaarige Dame mit frischer Hautfarbe, während Friedrich Elmhorst's Haupthaar schon völlig silbern schimmerte. Er sah langsam und sorgfältig kauend, denn er war seit Jahren magenleidend und mußte strenge Diät halten.

Er sprach mit seiner Frau über geschäftliche Dinge, dann meinte er zu Hans:

„Spezierte ka vorhin nicht wieder das scheue holländische Mädchen in unserem Rosengarten herum, ich glaube sie vom Fenster aus gesehen zu haben, und dich bei ihr?“

Hans nickte. „Ja, ich traf sie gerade dabei, eine weiße Rose zu küßen, aber als ich ihr ein paar Schenke, warf sie mir dieselben vor die Füße, weil ich offen ihr brandrotes Haar un schön fand.“

Frau Elmhorst wiegte den Kopf in leichtem Bedauern hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

entstand morgens in den Wirtschaftsgebäuden Feuer, das eine Scheune und zwei Ställe in Asche legte. Unter anderem verbrannten sieben Kälber. Unvorsichtiges Fortwerfen von noch glühenden Tabakresten von Seiten eines der Hochzeitsgäste dürfte Schuld an dem Brande sein.

*** Selbstmord eines Mörders.** Der von der Kriminalpolizei wegen der Ermordung der Frau Reichel in einem Hotel in Berlin gefuchte Autoschlosser Spanisch wurde in Hamburg ermittelt. Als er verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er seinen Verletzungen inzwischen erlegen.

*** Durch den elektrischen Strom getötet** wurde in Marienbergshausen (Rheinland) ein bei einem dortigen Landwirt beschäftigter junger Mann. Er kam beim Ausmisten eines Stalles dem elektrischen Strom zu nahe und fiel bewusstlos um; sein Tod trat auf der Stelle ein.

*** Ein erschütterndes Bild von der Not unserer Zeit** bot sich kürzlich den Anwohnern der Höntröper Landstraße. Von Hochum kommend, zog eine obdachlose Familie — Mann, Frau und drei kleine Kinder — auf der Landstraße nach Essen, ihre Habe auf einem Karren hinter sich herziehend. Die Feststellungen hatten ergeben, daß die unglückliche Familie, die einen durchaus ordentlichen und soliden Eindruck machte, bereits seit längerer Zeit obdachlos ist, und der Mann trotz aller Bemühungen keine Arbeit zu finden vermag.

*** Einbruch in ein Postamt.** In das Postamt 4 in Dortmund drangen über Nacht Diebe ein. Nach Zerschlagen eines Doppelfensters gelangten sie in den Kassenraum und versuchten dann, den dort befindlichen Geldschrank zu erbrechen. Dieser widerstand indes allen Versuchen. Zahlreiche Spuren von Brechstangen und anderem Diebesgerät, das zum Teil abgebrochen war, ließen erkennen, wie stark die Diebe gearbeitet hatten.

*** Erweiterung der Barbarossahöhle.** In der Barbarossahöhle bei Krottelben (Thüringen) sind während des Winters weitere Teile dem Besuch zugänglich gemacht worden. Am Ende des dritten Grottenzuges hat die Höhlenverwaltung einen Zugang zu einem größeren Höhlenraum, dem sogenannten Dom, geschaffen. Weiter ist ein neuer Ausgang geschaffen worden. Der neue Stollen führt auf halber Bergeshöhe ans Tageslicht, so daß sich den Besuchern beim Hinausstreten aus dem Berggestein ein wundervoller Blick auf die Diamantne Alue und die Höhen der Windleite und Hainleite bietet.

*** Der Postflug Amundsen.** Die bekannte englische Zeitschrift „Der Star“ bezeichnet die wissenschaftliche Ausbeute des Nordpolfluges Amundsen als eine wissenschaftliche Flut. Die Behauptung, daß die Fahrt die Möglichkeit einer Luftverbindung zwischen Europa und dem fernen Osten erwiesen habe, sei unrichtig. Nur ein Mondschiff würde bei einer Reise nach dem fernen Osten über den Nordpol fahren; die Erklärung, daß das in wenigen Jahren möglich sein werde, sei wertlos. Das Wetter am Nordpol würde im Jahre 1946 das gleiche sein, wie im Jahre 1926. Uebrigens falle an den amerikanischen Berichten über die Nordpolfahrt auf, daß in einigen von diesen der Versuch gemacht werde, die Entdeckung einer Anzahl von Inseln abzuleugnen, die in den anderen Berichten erwähnt würden. Da die Vereinigten Staaten alles Land nördlich Alaska bis zum Nordpol beanspruchen, ist mit der Möglichkeit eines Streites um die neuen Gebiete zu rechnen, an dem auch England als Besitzer Kanadas ein Interesse haben könnte.

*** Von einem Erdspalt erschlagen.** Unweit Tongern in Belgien spaltete sich plötzlich infolge eines lokalen Erdbebens die Erde in der Nähe einer Sandsteingruube. Etwa 20 Mann, die sich ansahen, in die Grube zu steigen, fielen in den entstandenen Spalt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwölf weitere konnten nur mit schweren Verletzungen gerettet werden.

*** „Literarisches“ Alkoholverbot in Amerika.** In den geistig höher stehenden Kreisen der Vereinigten Staaten herrscht große Aufregung darüber, daß die Regierung in Washington mit der gleichen Rigorosität, mit der sie plötzlich die Einfuhr von alkoholischen Getränken bekämpft, nun auch die Einfuhr von Büchern verbietet, die ihrer Ansicht nach unmoralisch sind. In dem Augenblick, wo man sich darüber klar geworden ist, daß die Trockenlegung den Alkoholisismus nur begünstigt hat, und man ernstlich die Frage prüft, ob man den gegenwärtigen Zustand nicht etwas mildern soll, wird eine neue Maßnahme ausgeheckt, die den Staatsbürger geradezu zum Schulbuben herabsetzt. Die Tugendwächter haben schon eine Liste aufgestellt, auf der sie die „verpönten“ Bücher angeprangert haben. Nicht nur die Einfuhr der verbotenen Werke, sondern auch der Neudruck soll unterbunden werden. Das Zolldepartement, das die Büchereinfuhr kontrolliert, hat Generalen bestellt, die beauftragt sind, die Liste fortlaufend zu ergänzen.

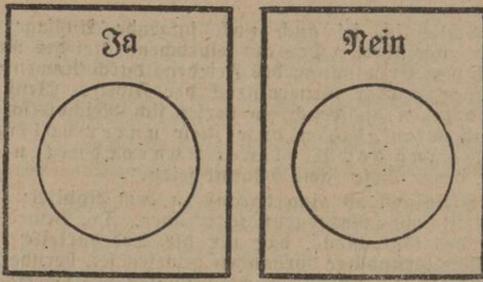
Volksleben und Wirtschaft.

— Den kleinsten Haushaltsetat der ländlichen Gemeinden Niederschlesens, wie wohl überhaupt, dürfte Kesselsdorf im Kreise Löwenberg aufzuweisen haben. Der Voranschlag für 1926 schließt dort in Einnahme und Ausgabe mit 800 Mark ab. Zur Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer werden von der Gemeinde nur 250 Prozent erhoben.

— Der Verband für deutsche Jugend, der sich bekanntlich die Errichtung und Ausstattung traulicher und einfacher Jugendherbergen, die der gefamten wandernden Jugend gute Uebernachtungsgelegenheiten bieten sollen, zur Aufgabe macht, veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1925. Dieser bietet den besten Beweis dafür, mit welchem Erfolg das Werk vorwärtschreitet und welche Verehrung es hat. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 614 auf 880. Die Mitgliederzahl hielt sich, trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, auf 70 000, kann also als durchaus erfreulich bezeichnet werden. Die Gesamtzahl der Jugendherbergen im Reich beträgt nunmehr 2100.

So sieht der Stimmzettel aus:

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?



Unsere Abbildung zeigt uns eine Nachbildung der beim Volksentscheid über die Fürstenteignung zur Verwendung gelangenden Stimmzettel. Wer die auf dem Stimmzettel aufgedruckte Frage bejahen will, hat sein Kreuz in den mit Ja bezeichneten Kreis zu zeichnen, wer sie verneinen will, macht sein Zeichen in den mit Nein bezeichneten Kreis — oder bleibt zu Hause.

Berliner Börsenberichte vom 19. Mai.

— **Devisenmarkt.** Wesentliche Abschwächung beim englischen Pfund. Rira und französischer Franken erholt.

— **Effektenmarkt.** Erneut gesteigertes Interesse für Spezialwerte. Tendenz mehrfach recht nervös.

— **Produktenmarkt.** Das Ausland hatte geringe Preissteigerungen gemeldet, die Stimmung war daher fest. Bei der Spekulation trat für Brotgetreide einige Kaufstut zutage, doch hielten die Wareneigner mit Angeboten zurück, während die Mühlen sich zum Kaufen veranlaßt sahen. Der Mehlabgang strotzte. Hafer, das übliche Futtermittel, sowie Hilfsfuttermittel hatten nur für den Verbraucher Interesse. Desfaaten still.

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Desfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt. — (am 18. 5.: —), Roggen Markt. 175-180 (175-180). Sommergerste 187-200 (189 bis 182). Inländische Futtergerste 169-182 (171-184). Hafer Markt. 197-208 (197-208). Mais Infa Berlin. — (—). Weizenmehl 36,50-39,25 (36,50-39,25). Roggenmehl 24,75-26,25 (24,75-26,25). Weizenkleie 10,60 bis 10,75 (10,60-10,75). Roggenkleie 11,50-11,80 (11,50 bis 11,80). Raps — (—). Weizenjaat — (—). Viktoriaerbsen 32-40 (31-39). Kleine Speiserbsen 25-26 (25-26).

Tages-Gewinnliste

1. Ziehung 1. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. Mai 1926

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 72 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 25482 bei Herrn Ernst Weigner, Zwickau und Paul Knoch, Reichenbach in Vogt.
3000 auf Nr. 42274 bei Herrn George Meyer, Leipzig.
3000 auf Nr. 77765 bei Herrn Bruno Gieß, Freiberg i. S.
3000 auf Nr. 81106 bei Herrn Ernst Weigner, Zwickau.
3000 auf Nr. 98894 bei Herrn Ernst Richter, Leipzig-R.
2000 auf Nr. 16563 bei Herrn. Vertheilbüro des Leipziger Reichsanst. G. m. b. H., Leipzig.
2000 auf Nr. 79616 bei Herrn Paul Kerschmar, Döbeln.

0329 570 441 504 861 328 511 629 396 734 159 508 463 086 874 371
224 1337 673 241 (100) 996 121 471 974 768 850 369 218 315 2738 674
335 232 047 176 103 977 975 433 810 999 849 575 335 576 (100) 250 (100)
508 754 987 536 946 4337 962 478 893 842 857 189 904 901 100 742 331
409 575 283 085 405 87 687 579 738 844 455 455 305 555 044 271 572 216
579 (250) 324 (100) 946 5737 147 886 482 059 538 251 307 830 191 098 343
775 (100) 623 942 490 591 483 6657 744 830 511 392 (100) 632 010 560
985 715 528 364 (100) 824 7320 (250) 094 508 563 105 505 255 629 (100)
916 (100) 725 118 462 085 (100) 443 (100) 026 (250) 641 669 848 (100) 163
237 8223 (100) 295 894 854 (100) 316 892 707 509 098 694 508 303 230 938
349 (100) 584 164 374 086 137 080 084 (100) 9380 (100) 861 013 427 598
278 898 007 601 538 (100) 410 950 656 (100) 811 260 438 747 (100) 087 149
091 (100) 480 509 800
10446 990 090 323 203 395 787 631 782 037 (250) 739 587 555 337 618
205 435 089 456 616 11378 834 262 074 (100) 954 623 (100) 456 080 033
897 241 200 (500) 082 833 758 853 (100) 12111 497 888 410 134 231 005 336
055 240 430 (100) 551 575 392 042 844 724 226 071 812 506 923 13841 505
(100) 893 480 (100) 174 362 383 075 290 537 731 084 (100) 740 238 017 (100)
080 854 959 304 207 14866 297 877 (100) 465 558 (100) 611 245 904 932
750 478 416 (100) 313 346 118 433 255 728 764 15592 (100) 982 250 784
191 052 602 821 173 265 034 704 055 (500) 953 (250) 381 619 751 (100) 88
16317 833 361 455 741 614 971 (100) 467 950 120 533 555 (2000) 183 (100)
272 (100) 337 214 286 001 437 623 088 924 812 595 730 17582 551 851 830
946 (100) 443 294 259 225 (100) 265 257 463 354 249 724 332 275 489 472
843 18926 704 405 117 (100) 868 809 664 129 147 586 (100) 605 (100) 940
594 088 923 434 194447 (100) 234 028 103 (100) 997 1749 25 565 127 500
230 301 775 (100) 890
20130 589 916 784 458 014 928 799 365 682 111 677 679 720 500 003
316 (100) 275 401 918 557 729 337 173 053 875 183 300 153 21504 368 954
538 595 952 511 473 463 162 390 706 626 330 (100) 527 1204 (100) 138
947 528 709 332 468 233 (200). 22185 399 246 (100) 138 (100) 566 (100) 658
057 (100) 837 489 155 337 098 050 (100) 692 (100) 054 046 662 167 518 715 491
23355 426 459 789 186 (250) 100 920 (100) 045 433 044 641 902 583 803 (100)
251 268 735 709 1097 24951 309 024 340 (100) 470 187 934 772 (100) 613
092 361 (500) 999 447 123 242 572 729 728 764 15592 (100) 982 250 784
482 (10000) 988773 839 570 744 (100) 233 017 912 143 28711 038 808 (100)
888 107 827 857 587 936 051 027 082 521 897 066 (250) 066 (100) 161 814 708
27178 443 (100) 923 346 912 (250) 858 707 641 418 720 677 303 685 (100)
318 036 28525 338 (100) 159 903 777 (100) 645 312 825 349 920 952 575 899
29361 705 961 261 844 (100) 300 713 832 955 (100) 446 (100)
30070 634 044 215 090 434 990 998 637 859 (100) 916 698 638 664 118
(100) 560 429 762 123 (100) 622 133 550 151 980 16367 912 507 665 173
121 121 231 663 413 709 842 (100) 457 165 (100) 071 840 167 (100) 035 358
713 847 022 665 (100) 489 477 07 32147 390 (100) 462 007 460 536 (100)
005 965 401 858 400 658 (250) 455 793 980 197 (100) 109 815 600 165 (100)
957 726 804 766 952 988 409 33114 382 109 103 214 037 (100) 607 814 005
863 363 186 (100) 966 827 048 756 193 729 813 (100) 618 281 (100) 342 522
250 927 502 811 (100) 34000 345 714 489 298 603 272 400 044 077 319 021 476
265 295 724 243 096 829 38281 562 609 662 048 685 404 414 683 501 922
(100) 660 (100) 631 926 205 38469 891 854 131 737 (500) 171 857 205 (100)
959 674 (100) 342 112 954 962 218 426 (100) 223 (100) 743 (100) 050 (100)
87186 045 055 218 979 460 948 749 929 734 741 596 (100) 181 147 942 615
070 574 (250) 433 534 568 38053 339 611 091 927 252 667 (100) 549 096
535 156 642 915 220 (100) 229 472 39113 849 728 382 038 422 296 187 168
200 148 994 493 (100) 964 846 (100) 988 885 381 044
40226 386 100 359 410 228 269 513 755 (100) 503 (100) 14248 135 207
992 364 226 919 607 693 512 942 111 508 (100) 778 382 496 709 302 (250)
43872 123 274 (3000) 611 855 053 976 821 937 (100) 243 844 361 095 778
532 (100) 990 (100) 978 (100) 43860 223 499 220 997 299 (100) 041 (100) 954
820 549 935 681 742 502 887 620 801 935 270 985 44756 332 183 345 361
962 366 724 052 765 201 832 945 574 45881 392 131 595 (100) 864 843 794
947 941 138 904 (100) 837 (100) 637 277 (100) 328 (100) 46682 370 840 434
006 454 742 940 224 (100) 424 511 672 167 472 744 42755 253 362 462 976
637 840 222 472 774 706 348 073 690 477 039 932 (100) 320 977 719 48498
024 622 760 092 324 918 091 768 589 015 806 (100) 544 (100) 430 722 301 352
921 56973 770 753 260 607 468 425 (100) 908 648 336 (100) 023 (100) 447
606 796 116 728 735 071 442 133 350 57334 (100) 636 652 182 769 971 (100)

Futtererbsen 20-25 (20-25). Pelusuchen 20-23 (20-23).
Ackerbohnen 22-24 (22-24). Widen 28-30 (28-30).
Lupinen blaue 12-14 (12-14, 12-15), gelbe 14,75-15,75
(14,75-15,75). Geraballa neue 37-40 (34-38). Raps-
fuchen 13,90-14 (13,75-14). Leinluchen 18-18,20 (18 bis
18,20). Trodenfchnigel 9,80-10,20 (9,80-10,10). Soja-
schrot 19,40-19,50 (19,20-19,50). Lormelasse 30-70 —
(—). Kartoffelfloden 16-16,30 (16-16,30).

*** Zwickauer Getreidebörse.** Die für den Zwickauer Bezirk
gebildete Getreidemerkungscommission hat ermittelt, daß in der
Woche vom 12. Mai bis 18. Mai folgende Preise für je 60 Kg. Be-
zahlt worden sind: Weizen 14,00-14,50 Mark, Roggen 8,25-8,50
Mark, Gerste 10,50-11,00 Mark, Hafer 10,00-10,50 Mark, Sen 6,00
Mark, Stroß 1,50 Mk.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2741 Rinder (darunter 685 Bul-
len, 594 Ochsen, 1462 Kühe und Färjen), 5678 Kälber,
5230 Schafe, 13 421 Schweine, 25 Ziegen, 701 ausländische
Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichs-
marken:

Rinder: 19. 5. 15. 5.
1. vollfleischige, ausgemästete 55-58 58-62
2. vollf., ausgem., von 4-7 Jahren 50-53 53-55
3. junge, fleischig, nicht ausgemästete 46-48 49-52
4. mäßig genährte jung. u. gut gen. äft. 42-45 45-48

Bullen:
1. vollfleischige, ausgemästete 51-54 56-58
2. vollf., ausgem. jüngere 48-50 52-55
3. mäßig genährte jung. u. gut gen. äft. 43-47 48-51

Färjen (Kälber) und Kühe:
1. vollfleischige, ausgemästete Färjen 52-55 55-60
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe 42-47 47-53
3. ältere ausgemästete Kühe 33-40 38-44
4. mäßig genährte Kühe und Färjen 27-30 32-36
5. gering genährte Kühe und Färjen 22-24 26-30
6. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 38-45 44-50

Kälber:
1. Doppellender feinsten Mast — — —
2. feinste Mastkälber 72-80 80-86
3. mittlere Mast- und beste Saugkälber 63-70 68-77
4. geringe Mast- und gute Saugkälber 53-60 58-65
5. geringe Saugkälber 48-50 50-55

Schafe:
1. Stallmähmer und jung. Hammel 57-61 57-62
2. äft. Hammel u. gut gen. jung. Schafe 42-50 43-53
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merzsch.) 28-38 30-38

Schweine:
1. fetts. über 3 Zentner Lebendgewicht — — —
2. vollfleischige von 240-300 Pfund 74 76-77
3. vollfleischige von 200-240 Pfund 73-75 75-76
4. vollfleischige von 160-200 Pfund 71-73 73-75
5. vollfleischige von 120-160 Pfund 68-70 71-72
6. unter 120 Pfund — — —

Sauen: 65-68 69-71
Ziegen: 20-25 20-25

Marktverkauf: In allen Gattungen ruhig.
(Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht,
Gewichtsverlust, Risiko, Marktspeisen und zulässigem Händler-
gewinn.)

046 897 128 052 811 230 071 823 (100) 935 944 851 591 186 5031 532 (100)
404 231 471 561 (100) 969 373 574 205 096 391 331 150 513 845 863 374 668
626 788 945 649 052 59278 (100) 791 (250) 690 266 (100) 834 991 936 119
475 004 464 572 563 086 (100)

60428 438 930 678 825 640 102 (100) 622 334 236 (100) 202 480 (100)
078 105 587 248 61206 365 003 062 147 361 (100) 177 334 088 901 437
62399 475 170 (100) 352 690 579 705 (100) 508 655 (100) 357 143 675 670
435 (100) 569 033 63143 (100) 804 642 366 187 849 994 142 052 336 873
072 (100) 487 530 902 573 025 507 973 372 807 64037 (100) 337 295 206
969 642 504 147 435 176 102 332 248 190 (100) 535 063 931 605 5509
188 283 389 163 472 554 (100) 774 242 704 627 (100) 874 (100) 294 395 (100)
113 512 616 409 781 669 647 515 (100) 986 68775 518 004 838 346 (250)
589 (100) 915 (100) 868 423 (100) 585 530 287 116 025 479 927 100 374 (100)
822 67816 (100) 116 975 777 (100) 079 (100) 749 (100) 583 353 588 963
086 675 187 (100) 011 913 192 107 69942 548 351 021 041 976 990 534 560
092 765 652 (500) 651 749 723 048 080 675 249 (100) 501 265 69123 899
248 (100) 352 (100) 264 325 743 (100) 677 (100) 810 165 (1000) 995 684

70082 469 584 763 289 045 921 (100) 918 040 827 111 148 (100) 525 189
297 (100) 917 652 051 516 977 264 71116 (100) 224 197 527 389 811 183
587 507 502 281 974 395 558 076 949 72716 336 109 451 498 516 835
480 288 284 944 811 501 196 403 187 801 (100) 195 150 977 73935 609 825
748 (100) 524 (100) 581 (100) 322 889 246 171 865 478 393 456 020 573 103
486 206 74406 255 788 790 706 714 (100) 910 970 (100) 313 564 829 299
690 984 778 007 229 (100) 73581 552 799 417 749 754 (100) 487 750 231
070 230 846 687 712 144 76713 215 141 356 046 863 074 705 007 (100)
044 359 030 031 678 848 842 830 (100) 537 008 (100) 595 704 150 (100) 483
77344 845 (100) 796 343 473 078 271 548 999 876 132 293 795 (3000) 027
934 75753 729 (100) 718 426 887 721 916 671 748 450 (100) 557 329
79778 798 128 841 452 (100) 511 887 311 616 (2000) 768 492 489 685 005
448 653 (100) 429 (100) 970

80355 859 100 911 976 791 232 (100) 143 763 296 469 597 (100) 200
(100) 812 117 055 264 832 107 997 328 090 940 81467 (100) 174 073 622
284 983 106 (3000) 556 602 301 100 720 159 (100) 770 579 220 222 524
643 093 220 146 268 913 726 82669 188 996 731 895 194 191 703 412 248
975 (100) 575 (100) 222 658 (100) 8268 206 831 905 470 008 (100) 883
151 479 560 192 445 022 550 555 54704 203 839 (100) 527 988 588 085
838 408 810 388 265 051 165 511 889 598 066 043 031 581 (100) 755 859
55831 390 086 232 (100) 135 374